

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren: 24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Sonnabend Nachmittag 1/2 Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe bei Cassel ein. Das Kaiserpaar begab sich in offenem Wagen nach dem Schlosse.

Der Kaiser wird, nachdem er in der ersten Hälfte des September den Manövern bei Totis in Ungarn beigewohnt hat, nach einem kurzen Besuch der ungarischen Hauptstadt sich nach Bukarest zum Besuch des Königs von Rumänien begeben.

Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland wird, wie ein Berliner Blatt zu melden weiß, Mitte August in Wilhelmshöhe erwartet, wo angeblich die von der Kaiserin Friedrich eingeleitete Verbesserung mit dem Deutschen Kaiser stattfinden soll.

Der König von Siam trifft, von England kommend, nach nunmehr endgültiger Festsetzung am 26. d. Mts. am Berliner Hofe ein. Als Gast des Kaisers wird er aller Voraussicht nach in einem der Potsdamer Schlösser Quartier nehmen.

Für den Handel Deutschlands nach Kanada von großer Wichtigkeit ist eine Mittheilung des „Reichsanz.“, wonach durch eine Verfügung des kanadischen Zollministeriums angeordnet hat, daß auch die nach Kanada direct importirten deutschen Waaren bis zum 1. August 1898 die bisher nur englischen Waaren eingeräumten Vorzugszölle des kanadischen Gegenfälligkeitstaris genießen sollen, und daß der seit dem 22. April d. J. auf direct importirte deutsche Waaren erhobene Mehrzoll von den kanadischen Zollbehörden zurückgewährt werden wird.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Ober-Verwaltungsgerichtsraths a. D. Eduard Theodor Hempfenmacher unter Verleihung des Charakters als Geheimer Ober-Regierungsrath zum Staatscommissar bei der Börse in Berlin.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Staatsminister v. Köller, hat sein Amt am 7. August angetreten und auch schon in seiner Art amtirt. Es ist nämlich an verschiedene Wirthe in Wisler (Kreis Steinberg) von Seiten des Landrathsamtes das Ansuchen gestellt worden, sich unterschriftlich zu verpflichten, für jeden Fall, daß in ihren Lokalitäten die Arbeiter-Marshallaise gespielt wird, eine Geldbuße von 50 M. zu entrichten. — Das kann gut werden!

Die Praxis der Begnadigungen bei den Ausschreitungen von Schulheuten giebt jetzt sogar der „Köln. Ztg.“ Veranlassung zu lebhaften Beschwerden. Eine vollständige falsche Auffassung von dem Begriffe der Staatsautorität wisse es zu ermöglichen, daß man in gewissen Kreisen für keine strafbare Handlung nachsichtiger und milder gestimmt ist, als für den Uebergriß des Beamten, und eine nicht scharf genug zu verdamnende Mißachtung der staatsbürgerlichen Rechte und Befugnisse habe je länger je mehr dazu geführt, daß die Befürwortung einer Begnadigung fast bei keiner Klasse verurtheilter Personen so häufig eintritt wie bei den Schulheuten, die wegen Mißhandlung im Amte gerichtlich bestraft worden sind. Es liegt nahe, die sich täglich mehrende Zahl dieser Ausschreitungen zum Theil aus dem Umstande zu erklären, daß die Begnadigung der dieserhalb verurtheilten Personen so häufig in Vorschlag gebracht wird, und den Justizministern, der die Verantwortlichkeit für diese Begnadigung nicht ablehnen kann, trifft daher ein Theil der Verantwortung, wenn da und dort gerade die Hüter des Gesetzes es sind, gegen die der Bürger des Schutzes am meisten benötigt zu sein glaubt.

Für die Betheiligung der Socialdemokratie an den Landtagswahlen spricht sich der Abg. Bebel in der „Neuen Zeit“ aus. Zur Begründung dieser von seinen früheren Anschauungen abweichenden Stellung führt Bebel aus: Was immer wir gegen die Bourgeoisie auf dem Kerbholze haben, gegenüber diesem raubschäftigen, gewaltthätigen, fortschrittlichen, und culturfeindlichen Junkerthum, das der Fluch Deutschlands ist, repräsentirt sie die moderne Welt und die modernen Ideen. Wir haben dem Kampfe der Bourgeoisie und im weiteren Sinne des Bürgerthums gegen das Junkerthum und einer seinen Macht- und Raubgelüsten freundlichen Staatsgewalt nicht gleichgültig gegenüber zu stehen, sondern wir müssen sie unterstützen und ihr beistehen. Die Dinge hätten einen Lauf genommen, daß ferneres passives Ver-

halten zu einem der größten Fehler würde, den die Socialdemokratie begehen könnte. Man müsse von den bürgerlichen Candidaten, für die die Socialdemokratie eintreten wolle, die Verpflichtung auf gewisse Mindestforderungen verlangen.

Eine in Dresden abgehaltene Conferenz der Schneider und Schneiderinnen Sachsens hat beschlossen, mit der Errichtung von allen gesundheitlichen Ansprüchen entsprechenden Betriebswerkstätten nicht auf das Eingreifen des Staates zu warten, sondern dieselben direct von den Unternehmern zu verlangen und die Werkstätten event. durch eine allgemeine Arbeitseinstellung zu erringen. Zu diesem Zweck will man zunächst eine starke Organisation schaffen. Den Betriebswerkstätten legte man mehr Wichtigkeit bei, als der Regelung der Arbeitszeit und des Lohnes.

Ueber die Zurückhaltung der Gewässer im Quellgebiet, dieser sowohl unter dem Gesichtspunkt der Wassernutzung wie des Wasserschutzes außerordentlich wichtigen Frage, schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ u. a.: Hinsichtlich der Wassernutzung kommt namentlich die Versorgung der großen Städte und der Industriedistricte mit gutem Trinkwasser in Betracht. Namentlich in den industriereichen Gegenden macht die zunehmende Verunreinigung der Flüsse die Nuzbarmachung von Quellen durch Anlegung von Wasserleitungen mit Reservoiren u. s. w. zur Versorgung der größeren Ortschaften mit einem gesunden Trinkwasser nothwendig. Umgekehrt bildet die Zurückhaltung des Wassers in den Quellgebieten der Gebirgsflüsse eine der wichtigsten Fragen, an deren glücklicher Lösung die künftige Verhütung oder doch Verminderung solcher Hochwasser-Verheerungen abhängt, wie sie jetzt in Schlefien zu beklagen sind. Wie die Thalsperren öfter sowohl Zwecken der Wassernutzung wie solchen des Wasserschutzes dienen, so können auch im Uebrigen Anlagen zur Zurückhaltung des Wassers in den Quellgebieten öfter zu beiden Zwecken nutzbar gemacht werden. Häufiger wird es allerdings sein, daß nur zur Erreichung des einen der beiden Zwecke Anlaß oder Mäßlichkeit gegeben wird. Während in Oesterreich die Gesetzgebung sich wenigstens mit der Zurückhaltung der Wasser im Quellgebiete der Gebirgsflüsse im Interesse des Wasserschutzes befaßt hat, unterbeht diese in Preußen noch jeglicher gesetzlicher Regelung. Wie dies von der Kritik als eine bedauerliche Lücke des gesetzgeberischen Planes bezeichnet worden ist, so hat auch die reich wachsende praktische Bedeutung der Sache der Staatsregierung die Frage vorgelegt, ob nicht bei der im Gange befindlichen Revision jenes gesetzgeberischen Planes die Frage der Zurückhaltung des Wassers im Quellgebiete in den Rahmen dieser Arbeit einbezogen werden soll. Die Entschliezung dürfte im positiven Sinne erfolgt sein.

Das Programm der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland wurde folgendermaßen festgesetzt: Der Präsident wird am 18. August Paris verlassen und sich in Dinkirchen um 2 Uhr Nachmittags an Bord des Schiffes „Pothuan“ begeben. Die Ankunft in Kronstadt erfolgt am 23. August. Das Programm des ersten Tages des Aufenthaltes in Rußland umfaßt den Empfang in Kronstadt und Peterhof, Diner in Peterhof und Galavorstellung. Am folgenden Tage wird der Präsident in Begleitung des Zaren nach Petersburg fahren. Er wird von der Petersburger Municipalität begrüßt werden, von Delegationen der bedeutendsten russischen Städte und der französischen Colonie empfangen und eine Rundfahrt durch die Stadt machen. Der zweite Tag schließt mit einem Diner zu Ehren des Zaren auf der französischen Botschaft. Am 25. d. Mts. Revue in Zarskoje-Selo und militärisches Frühstück, Nachtfest in den Gärten Peterhofs und auf der Kronstädter Hebe. Am 26. d. Mts. nach der Revue der russischen und französischen Geschwader Abschied vom Zaarenpaare.

Aus Petersburg läßt sich die „Kölnische Zeitung“ melden: Die treffliche politische Stimmung während des Kaiserbesuches und nach ihm kennzeichnet am besten die immer mehr um sich greifende Meinung, der auch heute „Nowoje Wremja“ Ausdruck verleiht, daß in kürzester Zeit ein Continentbündniß gegen England zu Stande kommen werde.“ Diese Meinung, bemerkt dazu das rheinische Blatt, schießt wohl über die Thatsachen hinaus. Jedenfalls wird man den Besuch Faures abwarten müssen. Nach unserer Ansicht sind die Herren Russen ein wenig zu übereifrig in dem Versuch, den Besuch des deutschen Kaisers am russischen

Hofe für Sonderinteressen zu fructificiren. Deutschland will mit Rußland gut Freund sein, aber um der schönen Augen des Zaren willen sich mit England zu überwerfen, dazu liegt für uns sicher keine Veranlassung vor.

Die Deutschenhege verbreitet sich von Böhmen auch auf die anderen Kronländer Oesterreich-Ungarns. In Laibach veranstaltete der slowenische Böbel lärmende Kundgebungen gegen die dort weilenden Mitglieder des deutschösterreichischen Alpenvereins und es bedurfte eines Aufgebots der Volksewache, um Thätlichkeiten zu verhindern. Das Gllier Blatt „Domovina“ stellt alles Ernstes die Forderung, den deutschen Unterricht an den südbösterreichischen Mittelschulen einzuengen, damit die künftige Staats- und Parlamentssprache das Tschechische sein könne. Dziennik hat wieder die Kühnheit, die polnische Bevölkerung aufzufordern, die Namen aller derjenigen, die innerhalb des Reichsbildes der polnischen Hauptstadt deutsch zu sprechen wagten, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Vorige Woche hat sich in Buss die Tochter des Ministerpräsidenten Comtesse Wanda Babent mit dem russisch-polnischen Grafen Adam Krasinski verlobt.

Die Beisezung des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas del Castillo hat am Freitag in Madrid stattgefunden. Alle Gebäude trugen Trauerschmuck, und in den Straßen mochte eine zahlreiche Menschenmenge; Tausende von Blumenpenden waren im Trauerhause niedergelegt worden. Im Trauerzuge schritten die Vertreter der Königin und der Regierung. Alle Führer der verschiedenen Parteien, das diplomatische Corps und zahlreiche Abordnungen befanden sich in dem Trauergeleite, die Truppen bildeten auf dem Wege des Trages Spalter. Die Beisezung fand in der Familiengruft auf dem Kirchhofe San Isidoro statt. In dem Augenblicke, als der Sarg aufgehoben wurde, sagte Frau Canovas, sie verzeihe dem Mörder, weil sie das große Herz Canovas' kenne. — Der Generalstaatsanwalt hat eine Verordnung erlassen, durch welche verboten wird, Nachrichten über Anarchisten, die vor Gericht gestellt sind, zu veröffentlichen, weil trotz des besten Willens des Autors solche Veröffentlichungen zu Verherrlichungen von Verbrechen würden. Der Artillerie-Lieutenant Tomas Goiria ist zum Vertheidiger Angiolillo bestimmt worden und hat sich nach Vergara begeben. Der Mörder, welcher vor ein Kriegsgericht gestellt wird, beschränkte sich in allen Verhören auf die Erklärung, daß das Attentat auf Canovas nicht isolirt bleiben werde, und daß in Folge der kürzlich auf dem anarchischen Congreß in London gefaßten Beschlüsse bald weitere Attentate nachkommen werden.

Das vielbesprochene Säbelduell zwischen dem Grafen von Turin, dem Neffen des Königs von Italien, und dem Prinzen Heinrich von Orleans hat am Sonntag früh 5 Uhr im Bois des Mareaux bei Baucresson stattgefunden. Der Prinz von Orleans erhielt zwei schwere Wunden, eine an der rechten Schulter, die andere an der rechten Seite des Unterleibes. Der Graf von Turin wurde an der rechten Hand verwundet. Der Prinz von Orleans wurde in das Palais des Herzogs von Chartres überführt, wo er das Bett hiltet. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in 5 Gängen ausgefochten, abwechselnd von den Officieren Leontieff und Anograde geleitet. Beim ersten Gange wurde der Prinz von Orleans durch einen Säbelhieb an der rechten Brustseite getroffen, welcher anscheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Ansicht des Arztes konnte der Kampf fortgesetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden sich Körper an Körper befanden. Im dritten Gange wurde der Graf von Turin an der Außenseite der rechten Hand getroffen ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde. Nach Wiederaufnahme des Säbels durch den Grafen wurde der Prinz von Orleans verwundet. Im fünften Gange schließlich wurde der Prinz von Orleans durch einen Nachhieb, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt. Der Leiter des Duells beendete dasselbe, nachdem die Arzte beider Parteien nach Feststellung und Prüfung der Wunden erklärt hatten, daß der Prinz von Orleans dadurch kampfunfähig gemacht sei. Leontieff und Bourichon schlugen vor, den Kampf zu beenden, was angenommen wurde. Nach dem Kampf, während der Verbindung der Wunde, hielt der Prinz von Orleans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Monseigneur, daß ich Ihnen die Hand

brücke," und der Graf von Turin reichte ihm die Hand. Ueber die Verwundung erklärte der Arzt, er könne sich nicht vor Verlauf von 2 oder 3 Tagen über die Schwere der Verletzungen äußern.

Ein außerordentliches türkisches Kriegsgericht hat die schon im vorigen Jahre wegen Beteiligungen an jungtürkischen Umtrieben (d. h. Zugehörigkeit zum Comité, Bezug oder auch nur Lektüre jungtürkischer Schriften) verhafteten Seefabekten, Marine-academie-Gleuten, Militär-academie-Gleuten und Medicin-schüler abgeurtheilt. Die Zahl der Verhafteten betrug 32. Im Laufe der Untersuchung wurden weitere Verhaftungen von Gleuten dieser Schulen und einigen Officieren vorgenommen, so daß die Gesamtzahl der Angeklagten sich bis auf 94 erhöhte. 30 der Angeklagten, deren Unschuld erwiesen wurde, sollen enthaftet worden sein. Von den übrigen 64 wurden 14 zum Tode verurtheilt. Die Strafe soll jedoch wahrscheinlich in Verbannung oder mehrjährigen Kerker umgewandelt werden.

In Asien scheint es zu ernstern Verwickelungen der Engländer mit Afghanistan zu kommen. Die Engländer bereiten sich auf größere Kämpfe vor, und sie haben alle Ursache dazu, denn die Haltung des Emirs von Afghanistan ist augenscheinlich sehr zweideutig geworden. Nach einem Telegramm aus Bombay ist der afghanische Agent in Kalkutta vor drei Wochen nach Kabul zurückgekehrt. Auch der afghanische Agent in Bombay ist vor einigen Tagen in Folge einer Aufforderung des Emirs Abd-ur-Rahman abgereist, nachdem er seinen ganzen Besitz veräußert hatte. Ebenso sollen die Agenten im Simla und Karachi abberufen sein. Man glaubt in Bombay, daß der Emir die Aufstände an der Grenze zum wenigsten dulde. Es wird gemeldet, daß ein Theil des Afridi-Stammes in Waffen steht. Die Hindus in Pischawar befürchten, von den Mohammedanern ausgeplündert zu werden. Außer eingeborenen Truppen haben auch die Dorsetshire-Regimenter Befehl erhalten, die Besatzung von Rawalpindi zu verstärken.

Ein Raubanfall ist auf den Stellvertreter des kaiserlich deutschen Gesandten in Tokio, Freiherrn von Troitzler, verübt worden. Der deutsche Geschäftsträger reiste am 23. Juni von Tokio nach Kioto ab, um dort dem Kaiser einen Orden zu überbringen. Er fuhr mit einem Japaner Kawakatsu zusammen. Außer diesem stiegen in Tokio noch zwei andere, feingekleidete Japaner in seinen Wagen ein und in Yokohama noch ein dritter Unbekannter. Als der Geschäftsträger mit seinem Begleiter in Nagoya ausstieg, um dort über Nacht zu bleiben, verließen auch die drei Unbekannten den Wagen. Am anderen Morgen reisten Frhr. v. Troitzler und Herr Kawakatsu weiter und auch die drei Fremden stiegen wieder ein. Gegen 1 Uhr Mittags, als die beiden Herren eingeschlafen waren, raubte der eine Fremde zuerst Herrn Kawakatsu unvermerkt eine goldene Uhr und dann ebenso Herrn v. Troitzler Uhr mit Kette. Als der Räuber dann auch den Koffer des Geschäftsträgers anmachen wollte, erwachte dieser plötzlich. Sofort bat der Räuber um Entschuldigung, er habe nur die Koffer verwechselt, im selben Augenblicke aber war er schon zur Thür herausgesprungen. Erst nach eingetretener Dunkelheit kam er mit verletzten Füßen nach der nächsten Ortschaft gehinkt und wurde sofort von der Polizei verhaftet. Außer den beiden geraubten Uhren fand man bei ihm noch einige wahrscheinlich ebenfalls unrechtmäßig erworbenene Uhren vor. Er heißt Seitzihi Kato, ein in Tokio und Yokohama wohlbekannter Gauner. Die beiden anderen Fremden gaben vor, ihn nicht zu kennen, doch scheinen sie Helfershelfer gewesen zu sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. August.

Zur Verhütung künftiger Hochwasser-schäden in Schlesien hält es der Landwirtschafts-minister in einem Erlaß an den Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt zunächst für bringen geboten, das Ueber-schwemmungsgebiet mit den erforderlichen technischen Kräften auszustatten. Er hat daher den Regierungs-Baumeister Klinkert aus Danzig dauernd als ständigen Hilfsarbeiter und den ständigen Hilfsarbeiter des Meliorations-Bauamtes Stettin, Regierungs-Baumeister Dubislav, vorübergehend in dieser Eigenschaft dem Meliorations-Bauamte Liegnitz überwiesen. Ferner sind dorthin der etatsmäßige Wiesenbauamteiler Hillmer aus Oppeln und der diätarische Wiesenbau-Techniker Könecke aus Schleswig versetzt worden.

Herr Polizei-Secretär Albert ist von heute an auf 14 Tage beurlaubt. Die Vertretung hat Herr Polizei-Inspector Scheffrahn übernommen.

Mit dem gestrigen Tage ist an der hiesigen evangelischen Kirche die neue Geschäftsordnung in Kraft getreten. Danach werden die Amts- und Nebengottesdienste sowie sämtliche übrigen Amtshandlungen in einem vierwöchentlichen Turnus zwischen den hiesigen 4 Geistlichen wechseln. Am Sonntag tritt noch ein dritter Gottesdienst hinzu durch eine Abends 6 Uhr abzuhaltende Andachtsstunde im Saale der Herberge zur Heimath. — Als eine neue Einrichtung ist ferner zu begrüßen, daß von nächstem Sonntag ab jeden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr auf dem Grünen Kreuz-Kirchhofe eine nachträgliche Trauerfeier für die im Laufe der Woche verstorbenen Kinder mit Einsegnung der Kindergräber stattfinden wird. Diese Einrichtung wird gewiß von den beteiligten Eltern dankbar empfunden werden, da fast alle im frühen Alter verstorbenen Kinder still behergt zu werden pflegen. — Der Confirmandenunterricht wird fortan in 10 verschiedenen Abtheilungen erteilt werden. Bei der Zunahme der Begräbnisse in der stets wachsenden Gemeinde traten namentlich im Winter Collisionen ein, da die früh hereinbrechende Dunkelheit nicht gestattete,

über 4 Uhr hinaus Begräbnisse abzuhalten. Von nun an werden in jeder Woche zwei Geistliche mit der Abhaltung der Begräbnisse betraut, wovon der eine die Stadt, der andere die Landbegräbnisse übernehmen wird.

Die Oder hat ihren normalen Wasserstand nahezu wieder erreicht, der angerichtete Hochwasser-schaden wird aber doch wieder ein ganz erheblicher sein, namentlich ist die Kartoffelernte auf den betroffenen Feldern vollständig verloren und da die Besitzer schon zum dritten Male in diesem Jahre durch das Hochwasser gelitten haben, so ist ihr Schaden ein bedeutender und schwer zu überwindender.

Am kommenden Sonnabend veranstaltet der Katholische Lehrerverein der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“ in Neusalz a. N. anlässlich der 25jährigen Amtstätigkeit des Hauptlehrers Bogedain-Kleinitz und Lehrers Pohl-Deutsch-Wartenberg einen Fest-commerç.

Am 25. d. Mts. findet unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Herrn Superintendent Ponicer die General-Lehrer-Conferenz der evangelischen Lehrer des Kreises Grünberg statt. Dieselbe beginnt Vormittag 9 Uhr in der evangelischen Kirche mit einer Andacht, in welcher Herr Kantor Gutsche-Lättnitz den Orgelvortrag übernommen hat. Das Referat ist Herrn Lehrer Kessel in Poln.-Kessel, das Correferat Herrn Lehrer Hassel in Grünberg übertragen worden.

Die gestrigen Concerte des Pionier-Bataillons Nr. 6, welche im Miehke'schen Garten abgehalten wurden, waren recht gut besucht und befriedigten allgemein, zudem der Aufenthalt im Garten sehr angenehm war. Sämtliche Stücke wurden präcis vorgetragen und erweckten lauten Beifall. Ganz besonders wurde durch denselben Herr Capellmeister Kott wegen seiner Soli auf dem Cornet à Piston ausgezeichnet.

Zum Besten des allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes findet morgen Abend in Miehke's Concert-Garten ein großes Extra-Concert unter der Leitung des Herrn Edel statt.

Die erste Traube Blauschönedel mit völlig blauen Beeren hat in diesem Jahre Herr Schirmer in seinem Garten in Heinersdorf gefunden.

Der Turnverein in Lawaldau macht nächsten Donnerstag Abend einen Turnmarsch nach unserm Rohrbusch, um dort mit dem Grünberger Turnverein zusammenzutreffen.

Die große Bahnhofstraße wird am 17. August vom Niederhorplatz bis zur Kaiser Wilhelmstraße wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Falsche Noten der Bank von Italien zu 500, 100 und 50 Lire werden seit einiger Zeit in den Verkehr gebracht. Da solche Noten bereits in Deutschland aufgetaucht sind, so wird ersucht, bei etwaigen Versuchen zur Verbreitung derselben sofort die Polizei-behörde in Kenntniß zu setzen.

Die außergewöhnlichen Naturereignisse der letzten Wochen haben die Regierung zu Liegnitz veranlaßt, im Interesse der Landwirtschaft die Ernteferien um acht Tage zu verlängern, so daß in diesem Jahre ausnahmsweise auf Sommer- und Herbstferien im Ganzen sechs Wochen entfallen. Die Kreisschulinspectoren sind deshalb ermächtigt worden, für diejenigen Schulen, in denen dies erforderlich erscheint, sofort entsprechende Anordnungen mit dem Bemerkten zu treffen, daß es den Schulvorständen überlassen bleibt, die noch gegebene acht Tage je nach Bedürfniß den Sommer- oder den Herbstferien zuzulegen.

Ueber die tägliche Dienstaue der Eisenbahnpersonals werden jetzt nähere Ermittelungen angestellt. Bei den preussischen Staatsbahnen hat der Eisenbahnminister Thelen die erneute Aufstellung von Nachweisungen angeordnet. Die für das Jahr 1896 aufgestellten Nachweisungen hatten der Centralstelle mehrfach Anlaß gegeben, die Abkürzung der Dienstzeit des Personals anzuordnen. Inzwischen werden auch in Sachsen genaue Unterlagen über die dienstliche Inanspruchnahme des Personals beschafft, sobald man also künftig Vergleichszahlen haben wird, die hoffentlich ebenfalls zur Beilegung übermäßiger Inanspruchnahme der Beamten führen werden. Diese Anordnungen sind auf die wiederholt bei gerichtlichen Verhandlungen über Unfälle im äußeren Eisenbahnbetriebe festgestellten vielfachen Ueberbürdungen der Eisenbahnbetriebsbeamten zurückzuführen.

Herr Hauptlehrer Lange in Zahn feiert am 6. September sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Herr Lehrer Tulle in Janny ist zum 15. August als erster Lehrer an die dreiklassige Schule nach Kühnau versetzt worden.

n. Karschin, 15. August. Ein Pechvogel scheint der Arbeitsjunge Dulin von hier zu sein. Derselbe jagte sich einen Holzsplitter in die Hand, wurde arbeits-unfähig und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Kaum hergestellt, fiel er Ende voriger Woche so unglücklich von der Sämaschine, daß ihm das eine Bein gebrochen und der Knöchel schwer verletzt wurde. — Die Umbauten in der hiesigen Schule sind endlich so weit beendet, daß die Wohnungen der Lehrer bezogen werden konnten.

Naumburg a. B., 15. August. Seit dem 5. d. Mts. können leichte Fuhrwerke wieder in der Richtung nach Christianstadt passiren, nachdem vom 31. Juli an der Wagenverkehr eingestellt werden mußte, und zwar vorläufig den sogenannten Steinweg in unserer Stadt und die einigermaßen hergestellte Landstraße bei der Schloßbrauerei und dem Saalmann'schen Etablissement vorbei zur Boverbrücke.

In nicht geringe Aufregung wurde kürzlich eine in Sprottau in der Mülhstraße wohnhafte Frau ver-

setzt, als ein ihr gänzlich unbekannter Mann in die Wohnung eindrang und sich in das darin stehende Bett legte. Durch die Hilferufe der Frau wurden die Mitbewohner des Hauses darauf aufmerksam und die Polizei nahm den Eindringling fest. Auf dem Polizeibureau stellte sich heraus, daß es der Arbeiter Dorn aus Freystadt sei, der an Delirium leide.

Eine Taschendiebin machte Freitag den Wochenmarkt von Logau unsicher. Eine Frau Thiel hatte auf dem Markte Einkäufe gemacht und das Portemonnaie in die Rocktasche gesteckt. Als sie kurze Zeit darauf dasselbe wieder hervorholen wollte, war dieses verschwunden. Die Frau machte sofort einem Polizeibeamten Mitteilung von ihrem Verlust, der schon seit langer Zeit eine des Taschendiebstahls verdächtige Arbeiterin Wittig beobachtet hatte. Die W. bestritt zwar, den Diebstahl ausgeführt zu haben, doch wurde bei ihrer Durchsicherung der in dem Portemonnaie enthalten gewesene Betrag von 5,50 M. im Strumpfe versteckt vorgefunden. Die W. hatte in ihrer Rocktasche einen Schlitz angebracht, der es ihr ermöglichte, das Geld durch die Tasche in den Strumpf zu befördern.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Liegnitz der Schlossergehülfe Paul Wittwer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. W. soll die Beleidigung während der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in L. ausgestoßen haben und wurde von seiner Schwiegermutter denuncirt.

Ueber den gesunden Schlaf eines Riesengebirgswanderers schreibt die „Bresl. Ztg.“: Im „Eisenhammer“ in Querseifen, dessen Parterremauern in der Nacht, in welcher das Riesengebirge von der Wasserkatastrophe heimgesucht wurde, „erheblich“, jedenfalls weit über die Hälfte zerschmettert und ohne eine Spur zu hinterlassen weggespült wurden, hat ein Reisender im ersten Stock die ganze Schreckensnacht — verschlafen! Unter ihm spielte sich die Zerstörung in furchtbarster Weise ab, sein Zimmer hing frei in der Luft, getragen von dem gut verbundenen Balkenwerk der Parterredecke, aber dieser Gerechte schlief. Das klingt märchenhaft, ist aber buchstäblich wahr; man kann den Besitzer eines so soliden Schlafes um diese Glücksgabe der Natur nur beneiden.

Die „Schlesische Dorfzeitung“, welche in Wohlau erscheint, enthält folgendes Inserat:

Theater-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem hochgeehrten kunstliebenden Publikum von Wohlau und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich Freitag, den 13. August, im Saale des Herrn Thiem, einen kurzen Cyclus von Vorstellungen eröffne. Mein von mir 1867 begründetes Unternehmen hat sich längst einen vorzüglichen Ruf erworben. Strengste Decenz war mir von jeher Hauptbedingung, die Garderobe ist eine überaus elegante und das Ensemble ein abgerundetes. Die Eintrittspreise auf das Allermäßigste normirt.

Von meiner Gesellschaft wird nicht der geringste Credit beansprucht!

Hochachtungsvoll und ergebenst

Karl Rath,

Schauspiel-Director.

Offerten betreffs Wohnungen für meine Mitglieder ersuche Herrn Thiem übermitteln zu wollen.

In Beuthen D.S. grassirt noch immer der Typhus. Am 12. d. Mts. sind wiederum sieben neue Typhusfälle amtlich festgestellt worden, und im Militär-lazarett ist ein Soldat der Epidemie zum Opfer gefallen. Die bisher getroffenen Schutzmaßregeln sollen noch viel zu wünschen übrig lassen. Es wurde empfohlen, durch besondere Flugblätter und öfter wiederholte Bekanntmachungen in den dortigen Blättern das Publikum nach Möglichkeit von dem Genuß des Carsten-Centrum-Wassers abzuhalten. Eine Verlängerung der Ferien bei den Clementarschulen wurde nicht als nothwendig erachtet, es wird aber seitens der Stadt für Zufuhr von Trinkwasser aus den fisciatischen Ständern während des Unterrichts Sorge getragen werden. Für das Gymnasium werden die Ferien bis zum 6. September verlängert.

Bermischtes.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Sonnabend Abend zwischen Celle und Eschede. Der von Hamburg kommende D-Zug entgleiste, die Wagen schoben sich ineinander und wurden theilweise zertrümmert, mehrere Personen sind getödtet worden. Ueber das Unglück theilt die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection Hannover mit: Am 14. d. Mts., Abends gegen 9 Uhr, ist auf der Bahnstrecke Leuchte-Hamburg und zwar auf der freien Strecke in km 59,0 zwischen den Stationen Celle und Eschede der aus 7 Wagen bestehende Zug 37d mit der Locomotive und 4 Wagen entgleist. Hierbei wurden drei Personen getödtet: 1. Ernst Otto aus Hensburg; 2. Schaer aus Gronau; 3. H. A. Henning aus Hamburg. Ferner 16 Personen, darunter 3 schwer, verletzt. Die sofort aus Celle und Uelzen herbeigerufenen Aerzte legten den Verletzten den ersten Verband an und sorgten für Ueberführung nach Celle. Die Ursache des Unfalles hat noch nicht festgestellt werden können und wird die sofort eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben. Die entgleisten Wagen sperren beide Hauptgeleise, jedoch war um 5 Uhr Morgens das westliche Geleise wieder fahrbar und konnte der Bahnbetrieb zwischen Celle und Eschede eingeleistigt aufgenommen werden. Die Reisenden der sonstigen Züge fanden zum Theil durch Umleitung der Züge, zum Theil durch Umsteigen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Ein furchtbares Schadenfeuer hat am Freitag Abend in Berlin im Hause Müllerstraße 175

gewi
durd
reife
späts
in 1
Brai
Anze
gebl
Situ
wert
wuri
gebr
ein
zuse
halte
berei
Sie
der
stürz
Ber
sechs
ande
feue
Zust

Ged
Tag
burg
Lehr
schid
war
zurü
Wiel

Kir
Einl
Tau
ist
„Ab
gewi

Zah
zufol
hau
Zah
die
enor
halb
hand
nem
mit
dabe
salf
unfe
stank
älter
vor
sind
hoch
Bon
bese
entn
Dan
etwa
bese
saff
mäß

G

grü
Bor
Bei

Kir
17.
Kan
zur
G
Dr

sind
aus
U
Tarr
sucht
1. S
5-
zu le
zu v

gewüthet. In einer Manufacturwaarenhandlung entstand durch eine Gasexplosion ein Brand, der sich mit so reizender Schnelligkeit verbreitete, daß wenige Minuten später das fünfstöckige Haus vom Parterre bis zur First in hellen Flammen stand. Schon bei Ausbruch des Brandes hatten viele Hausbewohner sich geflüchtet; eine Anzahl derselben aber war im brennenden Hause zurückgeblieben und gerieth nun in eine überaus kritische Situation. Die Feuerwehr rettete aus dem fünften Stockwerk vier Personen. Mittels des Rettungsschlauches wurde ferner eine Person nach der Straße in Sicherheit gebracht. Eine Mutter mit ihren beiden Kindern und ein Dienstmädchen, welchem Feuer und Rauch so hart zusetzen, daß sie sich nicht länger an der Fensterbrüstung halten konnten, sprangen in das von der Feuerwehr bereit gehaltene Sprungtuch auf die Straße hinab. Sie kamen unten wohlbehalten an bis auf die Mutter der Kinder. Dieselbe überchlug sich in der Luft und stürzte auf einen Balcon. Glücklicherweise erscheint die Verwundung nicht lebensgefährlich. Ein Officier und sechs Feuerwehrleute sind durch Brandwunden und andere Verletzungen hart mitgenommen, ein Oberfeuermann durch Rauchvergiftung so schwer, daß sein Zustand kritisch erscheint.

In der Berliner Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche vergistet hat sich nach dem „Berl. Tagebl.“ am Donnerstag Nachmittag ein Charlottenburger Photograph Zander. Er machte mit Hilfe eines Lehrlings in der Kirche photographische Aufnahmen, schickte aber den Lehrling fort und nahm, als er allein war, Gift, anscheinend Cyankali. Als der Lehrling zurückkam, fand er Zander leblos vor. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

In Berlin häufen sich die Einbrüche in Kirchen und Synagogen. Während man von den Einbrechern, welche kürzlich die sogenannte Lippmann-Tauf-Synagoge heimgesucht haben, noch keine Spur hat, ist das Bethlocal der orthodoxen Religionsgemeinde „Abaz Sechorum“ gleichfalls das Opfer einer Plünderung geworden.

Der Weinverbrauch in Berlin hat, dem Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zufolge, auch im Jahre 1896 wieder zugenommen, aber hauptsächlich nur in geringwerthigeren Weinen. In dem Jahresbericht wird als ein hemmender Uebelstand für die normale Entwicklung des Berliner Weinhandels die enorme Concurrenz in der Stadt selbst und von außerhalb bezeichnet. Wie die Pilze wachsen die Weinhandlungen oder Handlungen, die sich wenigstens so nennen, aus der Erde und überschütten das Publikum mit ihren Angeboten. Ein sehr bedauerlicher Uebelstand dabei ist der, daß die jungen Weine in vielen Fällen falsch oder ungenügend behandelt, dann zu früh und unfertig auf die Flasche gezogen und in diesem Zustande dem Publikum überwiehen werden. Von den älteren Jahrgängen aus Bordeaux behaupten nach wie vor 1874er, 1875er, 1878er die erste Stelle. Dieselben sind im Laufe der Zeit zwar ziemlich theuer geworden, doch steht der Preis in vollem Einklang mit deren Werth. Von den darauffolgenden Jahrgängen haben sich einige bessere 1881er Weine in dem letzten Jahre recht gut entwickelt und sind zu mäßigen Preisen zu haben. Dann die 1887er Weine, die sehr schön, allerdings etwas voll, dabei aber sehr saftig sind und die in Folge dessen eine lange Dauer haben werden. Sehr reif und saftig sind die 1888er Weine. Dieselben sind verhältnißmäßig billig und werden für die kommende Zeit als

ältere Weine wohlverdiente Beachtung finden. Unter den jüngeren Jahrgängen ragt der 1893er ganz besonders hervor. Die Entwicklung der Weine dieses Jahrgangs, die richtig und rationell gepflegt und behandelt worden sind, entspricht vollkommen den gehegten Erwartungen. Von den 1893er Weinen werden die kleinen schon jetzt, die mittleren und besseren Weine in einer angemessenen Zukunft zu mäßigen Preisen eine hervorragende Rolle spielen. Von den älteren deutschen Weinen sind die 1862er, 1868er, 1876er sehr schön, aber rar und theuer, dann die 1884er, 1886er und auch die 1889er gut und edel und verhältnißmäßig billig, von den jüngeren Jahrgängen auch der 1893er vielversprechend.

Das Fahrrad des verunglückten Vicentants von Hahnke ist von dem Führer einer Gruppe hannoverscher Touristen an der Unglücksstelle am Obdefford aufgefunden worden. Einem in der Nähe wohnenden Bauer gelang es, das zwischen zwei mächtigen Felsblöcken eingeklemmte Fahrrad aufs Trockene und nach Obde in ein Hotel zu bringen. Es ist ein Holsatia-Rad aus der Fabrik von Hemming in Kiel. Bremse und Lenkstange sind verbogen, das Rad selbst aber, trotzdem es drei Wochen im Wasser gelegen, gut erhalten. Die Auffindung des Rades bietet nun eine wichtige Handhabe für die weiteren Nachforschungen nach der Leiche des Abgestürzten, die wahrscheinlich noch in der Nähe der Unfallstätte unter den Felsblöcken im Wasser liegt.

Ein Weinhändler in Dortmund hatte seinen früheren Kellermeister bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls angezeigt, weil dieser ihm verschiedene „Recepte“, die zur Herstellung mehrerer Weinsorten dienen, entwendet haben sollte. Wie die Beweisaufnahme ergab, enthielten die bei den Akten befindlichen Recepte besonders Vorschriften zur Herstellung von Rothweinen: St. Gtephie, St. Julien und Medoc. Wenn z. B. ein Faß von 300 Litern St. Gtephie hergestellt werden sollte, dann stand auf dem Recept: 6 Liter Weinsprit, 20 Liter Castelli, der Rest ist aus den Fässern Nr. so und so zu nehmen. Auf ähnliche einfache Weise wurde St. Julien und Medoc gemacht. Selbst Champagner wurde in dem Weinfeller hergestellt, der an Hochheims edlen Weinstöcken gewachsen sein sollte. Es wurde auch festgestellt, daß jener Weinhändler auf den Etiketten seiner Flaschen Preismedaillen abgebildet hatte, die ihm nicht etwa für ausgezeichnete Weine, sondern für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Hühnerzucht verliehen worden waren! Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des angeklagten Kellermeisters zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen. Die Sache hat wenigstens das eine Gute zu Tage gefördert, daß alle diejenigen, die gewohnt waren, ihren Weinbedarf aus diesem Keller zu decken, nunmehr wissen, welche Marken sie bisher bekommen haben.

Ein recht abenteuerliches Unternehmen wird gegenwärtig in Karolinenhütte bei Kallmünz in der bayerischen Oberpfalz ausgeführt. Die „Fränk. Ztg.“ berichtet darüber: Unmittelbar vor der Hausthür der dem Eisengießereibesitzer Höllein gehörigen Villa wird ein ca. 2 m im Quadrat messender Schacht in den massiven Kalkfelsen getrieben, welcher den Untergrund der Villa bildet. Mächtige Stein- und Sandmassen sind der Villa entlang aufgeschichtet und steigen ins Unendliche. Die täglichen Sprengungen haben der Villa bereits einige Fenster gestofen und drohen, das Gebäude selbst zum Einsturz zu bringen.

Und was bezweckt man mit diesem Schachte? Warum läßt sich Herr Höllein seine Villa gefährden? Wie unter dem Volke verlautet, soll der Frau Höllein geträumt haben, daß unter der Villa das Grab des Hunnenkönigs Attila sich befinde. Derselbe soll in einem dreifachen Sarge liegen, wovon der erste aus Eisen, der zweite aus Silber, der dritte aus Gold sei. Ein Herr Katt aus Nürnberg hat es in die Hand genommen, den Schatz zu heben. Herr Höllein soll als Grundeigentümer die Hälfte des Gewinnes erhalten. Binnen längstens vier Wochen hoffen beide, Millionäre zu sein, denn bis dahin glauben sie den Schatz gefunden zu haben.

Aus Kapstadt wird berichtet: Professor Koch kehrt nach Südafrika zurück, um weitere Versuche über die Heilung der Kinderpest anzustellen. In Folge der Ausbreitung der Kinderpest sind die Fleischpreise bedeutend gestiegen. Es ist deshalb eine Agitation im Gange, den Zoll von 2 d per Pfund auf importirtes Fleisch aufzuheben.

Professor Dr. Falb, der in Bad Tepliz Heilung bezw. Binderung seines Leidens suchte, soll, wie das „Niesauer Tageblatt“ erzählt, nach einigem Aufenthalt daselbst plötzlich die Rückreise nach seiner Heimath haben antreten müssen. Das fanatische, abergläubische Volk soll — kaum glaublich — den Ankömmling der eingetretenen starken Regengüsse, die so viel Elend gebracht, als den Urheber dieser Naturereignisse inultirt und gedroht haben, ihn zu steinigen.

Während der Schießübungen der russischen Artillerie im Lager von Krasnoje-Sjelo platzte am Donnerstag eine Granate in einem Geschütz der 2. Batterie der II. Artillerie-Brigade der kaiserlichen Garde. Ein Soldat wurde getödtet und drei Soldaten verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Der Reservetitel. Welche Absonderlichkeiten doch zuweilen der Militarismus züchtet, das zeigt ein Inzerat, welches im „Hohenstaufen“, einer in Göppingen erscheinenden Zeitung, wörtlich zu lesen steht:

Michael Huber,
Stallknecht und Gefreiter der Reserve
(m. Qualification z. Unterofficier)
und
Katharine Benz,
Dienstmagd
Verlobte.

Bärwinkel. Maxenbach.

— Ausgewichen. „Bitte, sprechen Sie mit Mama!“ — „Wovon spricht Mama denn gern?“

Wetterbericht vom 15. und 16. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pSt.	Bewölkung 0-10	Niedererschläge in mm
9 Uhr Abd.	746.0	20.7	NE 1	88	2	
7 Uhr früh	741.5	20.2	SE 3	81	1	
2 Uhr Nm.	742.3	27.1	W 4	58	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 18.0°. Witterungsaussicht für den 17. August. Wechselnde Bewölkung, zeitweise heiter, warm; keine oder geringe Niedererschläge.

Helene Hanke
Robert Blasek
Fleischermeister
Verlobte.
Sorau N.-L. Grünberg i. Schl.
im August 1897.

Gutke's Hôtel,
Stettin,
grüne Schanze Nr. 4, Haus 1. Rang, 5 Minuten vom Bahnhofe.
Vorzüglich eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise.
Restauration im Hause.
Bei vorheriger Anmeldung Hausdiener am Bahnhof.

Die Rechnung der evangelischen Kirchenkasse pro 1896/97 liegt vom 17.—31. August bei dem Rentanten, Herrn Kantor Schaefer (Oberthorstr. 15, 1 Tr.), zur Einsicht öffentlich aus.
Grünberg, den 16. August 1897.

Der evang. Gem.-Kirchenrath.
1200 Mark
sind zum 1. Jan. 1898 auf erste Hypothek auszuleihen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.
Auf ein neuerbautes maj. Wohnhaus im Farwerth v. M. 7200, Miethsertrag M. 450, sucht zur **M. 2400** Zinszahl. prompt!
5—600 Thlr. auf ein gr. städt. Grundst. zu leih. gesucht. Auskunft Schertendorf Nr. 13.
1 Dampf-Schwiß-Apparat zu verleihen beim Küster **Nentwig.**

Königliche Webeschule Falkenburg i. Pom.
verb. mit **Färberei.** Kurse ½jährig, Prospective frei durch Director **C. Fiedler.**

Für die durch das Hochwasser Geschädigten
ist ferner bei uns eingegangen: Von Ang. 1.—, Ang. 3.—, Ang. 2.—, E. Hoppe 1.—, K. 1.—, Heinrich Mühle 5.—, Fritz Mühle 3.—, Ang. 1.—, Joseph Selowsky 10.—, Adolph Selowsky 5.—, Ang. 1.—, Grünberger Gastwirth-Verein 40.—, F. H. 1.—, Schellmann 1.—, Frau Nikolai 10.—, R. N. 3.—, Wilhelmine Rinke 1.—, Frau Wittwe Schulz 6.—, Stadtkämmerer Kroll 10.—, Otto Müllsch 5.—, E. Briek 3.—, Ang. 2.—, Marie und Margarethe Koch 15.—, Ang. 2.—, Ang. Heinersdorf 1.—, H. A. 1.—, Frau B. Rube 3.—, Ang. 1.—, Ang. 2.—, Ernst Beukert 3.—, Zwei Freunde 15.—, Ang. —50, J. 10.—, Schacht 3.—, E. H. 2.—, Otto Friedrich 3.—, Wette 1.—, Heuer, Rentier 5.—, Postschaffner Blauschke 3.—, bisher im Ganzen 613,25 Mk. — Weitere Beiträge bitten wir uns zugehen zu lassen.
Eine zweite Rate von 300 M. haben wir nach Liegnitz gesandt.

Expedition des „Grünberger Wochenblattes“.

Ein Theilhaber
wird für ein gangbares Geschäft erwünscht. Einzahlung nach Uebereinkommen. Offerten unter **G. Z. 101** postlagernd erbeten.

Tüchtiger Commis junger
der Colonialwaaren-Branche, flotter Verkäufer, ohne körperliche Mängel, der von Buchführung einiges Verständnis hat, wird zum 1. October er. gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse an
Beuthen a. Oder. **C. H. Frieztsche.**

Tüchtiger Buchhalter
sucht per 1. October ev. früher Stellung. Offerten unt. **K. S. 60** postlagernd erb.

Tüchtigen zuverlässigen Arbeiter
sucht sofort **Schirmer, Holzhandlg.**

Maurer
für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht von der
Wilhelmshütte b. Sprottau.

1 Walzenführer,
der feiner Schärfer ist, für dauernd gesucht.
Dampfmühle Rensalz a. D.
1 Tischler- oder Zimmergesellen sucht
E. Wenzel, Burg 26.
Einen Tischlergesellen nimmt an
R. Berndt, Obere Fuchsburg.

1 Schuhmachergesellen nimmt an
Ein ordentlicher
nächster
Haushalter
per 1. Sept. gesucht. **Hôtel 3 Mohren.**
Ein Kutcher kann sich melden bei
St. Hübnor.

2 tüchtige Bautischler
stellt sofort ein **P. Frömsdorf,**
Fleischerstraße 7.

1 Arbeitsburschen nimmt sofort an
August Brunzel, Maler, Moltkestr. 2.

Ordentl. Mädchen, 15—17
kräftiges, 15—17
zum 1. October gesucht. **Mangelsdorf,**
Poststr. 1, 2 Tr. Dasselbst ist eine **Mollschutzwand,** sehr gut erhalten, zu verkauf.

Köchinnen, Stuben-, Hausmädchen und Mägde sucht
Frau **Pohl, Berlinerstraße 76.**

Köchinnen, Mädchen für Alles und Landmädchen für hier u. außerhalb sucht
Frau **Schmidt, Mittelstraße 16.**

Pneumatic-Rover,
gebr. u. gut erhalten, billig zu verkaufen
Berlinerstr. 5/7.

Eine fast neue
Centralfener-Doppelsäule,
Caliber 16, zu verkaufen bei
Robert Kühn, Zöllicherstr. 34.

Ein alter Kaffeebrenner,
gut verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Altes Gebirge 6a.

1 Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen Belohn. abzugeben. Berlinerstr. 49.

1 w. Sonnenschirm, schwarz gepunkt, von Heinersdorf nach Grünberg verloren. Gegen Belohn. abzug. Berlinerstraße 49.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe,

als Crêpes, Nips, Kaschmir, Mohair, Mattellassé, Cheviot &c. &c., vorzügliche Qualitäten, zu Brautkleidern geeignet.
Nur Neuheiten! — Verkauf zu festen, billigsten Preisen!

Herrmann Samuel & Co., Grünberg i. Schl.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Evang. Kirchenchor.

Beginn der Übungen:
Heute Dienstag um 6 Uhr.



Turn-Verein.

Dienstag, den 17. August,
in der städtischen Badeanstalt:
Schwimmabend.

(Entengreifen u. Wettlauf im Wasser.)
Abmarsch Abds. 8 Uhr v. Turnplatz m. Musik.

M.-G.-V.

Dienstag: **Versammlung.**
Besprechung wegen eines Kinderfestes.

Louisenthal.

Mittwoch: **Plinze.**

Heider's Berg.

Mittwoch
Plinze.

Louisenthal.

Mittwoch von 4 Uhr Nachm. ab:

Dampferfahrt.

Echtes Pilsener Bier } à Fl. 18 Pf.,
Echtes Münchener Bier } 10 Fl. 1,50 M.,
Echtes Kulmbacher Bier }
Pilsener Art } à Fl. 10 Pf.,
Münchener Art } 10 Fl. 0,90 M.,
Lagerbier, }
Fürstenwalder und } à Fl. 9 Pf.,
Bergschloßbrauerei } 10 Fl. 0,85 M.
Weizenbier } à Fl. 10 Pf.,
empfehlen } 2 Fl. 15 Pf.
M. Finsinger.

Hauptfettes Rindfleisch

empfehlen **Paul Felsch, Niederstr.**

Fr. Pom. Klundern heute eingetroffen
bei **H. Wittwer, Seefischhandlung.**

Mohren-Cacao,

aus der Fabrik von
A.L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
größte Cacao-Fabrik Deutschlands,
garantirt rein und in Geschmack,
Nährwerth und Aroma gleich-
werthig mit den theuersten Deut-
schen und Holländischen Cacao-
Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht,
wie bei der Konkurrenzwaare,
verschiedene Qualitäten, sondern
nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriziert zum Preise von
M. 1,40 pr. Pfd. in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packet.
„1,60 „ „ 1/4 Pfd.-Packeten.

Zu haben in Grünberg bei

**Otto Liebeherr,
Ferdinand Rau,
C. J. Balkow,
M. Finsinger,
Ernst Th. Franke,
Alb. Schindler,
Fritz Rothe,
Alb. Reckzeh,
Paul Rösner,
Fritz Pilz.**

Guterh. Weinkaufenz. verk. Berlinerstr. 66.

Miethke's Concertgarten.

Dienstag, den 17. d. Mts.:

Großes Extra-Concert,

ausgeführt vom verstärkten Stadtorchester zum Besten des Allgemeinen deutschen
Musiker-Verbandes. — Direction: Herr Musikdirector Edel.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 40 Pf.

Billets zum ermäßigten Preise à 30 Pf. sind bei den Herren E. Fowe,
O. Karnetzki, B. Edel und E. Adler zu haben.

Bei ungünstiger Witterung Streich-Concert im Saale.

Augusthöhe.

Mittwoch, den 18. August:

Grosses Garten-Fest.

Concert, ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle. Programm reichhaltig,
den Gedenktagen von Rezonville und Gravelotte entsprechend, gewählt.

Illumination und Feuerwerk.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Abonnement aufgehoben.

Einen genüßreichen Abend versprechend, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, alle
werthen Freunde und geschätzten Gönner mit ihren lieben Familien um regen Zuspruch,
da nur dieses einzige Abendfest in diesem Sommer stattfindet. **Gustav Götze.**

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken
und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Hauptpflege.

Nur
echt mit
Marke „Pfeilring“

In Nr. 29 vom 18./4. 1896

des Frauen-Daheim, sowie in fast allen Hausfrauenzeitungen von sparsamen
Hausfrauen empfehlend besprochen und mit **40 Medaillen** ausgezeichnet ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris).

Das **einzig praktische Mittel** zum

Waschen von Wäsche

und anderer Stoffe.

Sie reinigt **ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche** mit
halber Arbeit

und reichlich

25 Procent billiger

besser als seither, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen.

Lessive Phénix ist zu haben à 30 Pfennige pr. Pfund bei
Ernst Th. Franke, Julius Peltner, Albert Reckzeh, Heinrich
Stadler und in Lange's Drogenhandlung.

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Freibank.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von minder-
werthigem Schweineschmalz, das
Pfund 60 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Natur-Landgrasbutter,
netto 8 Pfd.-Probefüßel 6,30 fr.

H. Sievers, Ortelsburg O. Pr.

Birnen u. Nespel

kauft **Eduard Seidel.**

Apotheker Ernst Raettig's Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparnis, rasche
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;
erregt Freßlust, verhindert Verstopfung,
benimmt jede Unruhe und innerliche
Sitze und schützt die Thiere vor vielen
Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. bei
Apoth. **C. Riemer, Grünberg i. Schl.,**
Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Ein gut
erhaltenes **Fahrrad** (Pneumatic)
ist billig zu
verkauft **Krautstraße 39.**

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größtes Special-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen,
daß Schmitt u. Förderer's
Weißer Metallputz
b. beste Putzmittel für alle Metalle ist



Weißer Metallputz schmiert nicht,
reißt das Metall nicht an und erzeugt
sogar d. schönsten dauerhaften Hochglanz.
Überall käuflich!
Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel.
General-Vertreter
für Schlesien:
Wunderlich & Lorenz,
Breslau, Klosterstr. 37.

Farbige Cartons

in größter Auswahl empfiehlt
Paul Mohr, Niederthorstraße.

Gr. 95r L. 75 pf. **Bretschneider, Holländernern.**
95r L. 80 pf. **Oskar Weber.**
95r Wm. 80 pf. **Hohenstein.**

Weinausschank bei:

Strowitzky, Berlinerstr. 10, 60, L. 50 pf.
H. Gebhardt, Niederstr., 60 pf., L. 50 pf.
S. Rommel, Marschfeld 3, 60 pf., L. 50 pf.
Theodor Leutloff, Krautstr., 95r 80 pf.
Seufleben, A. d. Rinderb. Anst., 95r 80.
Welzel, Lindeberg, 96r 52, L. 50 pf.
Sohmann, Lindeberg 35, 96r 52, L. 50 pf.
Wagner, Lindeberg 28,
L. 50 pf., 95r 80 pf.
H. Winkler, Augustberg, 95r 80 pf.
Hugo Bürger, Krautstr. 8, 95r 80 pf.,
im Garten.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 16. August.			
	Höft.	Pr.	Adr.	Pr.
Weizen	17	65	15	90
Roggen	13	50	12	30
Gerste	12	40	—	—
Hafer	15	50	13	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	95	4	—
Stroh	4	—	3	—
Heu	6	—	5	20
Butter (1 kg)	2	40	2	—
Eier (60 Stück)	2	80	2	40

Verantwortlicher Redacteur:
J. B. M. G. Großmann,
für die Inserate verantwortlich: August
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Leypjohn, Grünberg**
(Hierzu eine Beilage.)

Zum ewigen Eise des Gletschers.

Der Breslauer Kaufmann Karl Sachs stürzte beinahe vor einigen Tagen bei einer Tour zur Besteigung des Triftgletschers bei Zermatt in eine Eispalte und konnte erst unter großen Anstrengungen daraus befreit werden. Eine sehr lebhaft und eingehende Schilderung der aufregenden Rettungsarbeit bringt die „Neue Züricher Zeitung“. Dort heißt es u. a.:

Es war ungefähr sieben Uhr, als die erste Hilfs-Colonne an der Unglücksstätte eintraf. Der Marsch war enorm schwierig gewesen, die sämtlichen Mitglieder dieser ersten Colonne waren von ihren Touren bereits stark ermüdet. Der Führer Jüden, einer der Begleiter des Herrn Sachs, wurde von Ueberanstrengung unterwegs bergfrank und blieb liegen, ein zweiter französischer Führer desgleichen, und die drei Touristen mußten ihre letzten Kräfte zusammennehmen, um die Unglücksstätte zu erreichen. Ein Hoffnungsstrahl: Als sie zur Stelle kamen, bemerkten sie die Colonne der Zermatter Führer, die von unten mit Messerköpfen sich aufwärts arbeitete. Felix Jüden hatte sich, als er Hilfe sah, soweit erholt, daß er ebenfalls zur Stelle kam. Er war der Erste, der sich über das schwarze Loch im Gletscherpalt neigte und hinunterrief. „Der Herr lebt noch“, stieß er mit einem kurzen Freudenstrei aus, die Andern beugten sich hinunter, riefen und horchten ängstlich. Keine Antwort. Lange Sekunden. Er wiederholte die Rufo: „Leben Sie noch?“ „Ich lebe noch und habe nur den Arm gebrochen“, tönte es dumpf aus der Tiefe zurück. „Der Herr lebt noch!“ schrien sie alle freudig bewegt, und alle Zermatter Kletterer pickelten sich aus Leibeskräften hinauf. Als der Älteste übernahm Führer Moser das Commando über das Rettungswerk. Die Spalte wurde zunächst untersucht, sie mochte 1 1/2 m breit sein, erweiterte sich aber unten zu einem förmlichen Eisdom. Die Einsturzstelle war durch ein Loch bezeichnet, gerade so groß, daß ein Mann durchschlüpfen kann. Nun entstand ein Wettstreit unter den Führern, von denen jeder die Ehre haben wollte, in die schreckliche Tiefe hinuntergelassen zu werden. Jüden beanspruchte das erste Anrecht, aber nach kurzem Rathschlag wurde Josef Maria Kronig, der an Körpergewicht leichter war, für diese Aufgabe bestimmt. Man band ihn ans Seil und ließ ihn in die Tiefe. In einer Tiefe von 60—70 m gelangte er zu einer schneebedeckten Eisbank, auf welcher Herr Sachs saß, über einem noch tieferen Eisabgrund, der sich ins Unermessliche zu verlieren schien. Kronig machte große Augen, als ihm der Herr zurief: „Guten Abend, wie finden Sie's hier unten?“ Der Mann war also noch bei voller Selbstbeherrschung. Herr Sachs, ein mittelgroßer, unterlegter Mann, saß auf seinen Handschuhen, die er sich zum Schutz gegen die Kälte unter den Eis gelegt hatte, angefroren da. Die Vorprünge der Eisanten zeigten Blutspuren. Nun wurde ein zweites Seil hinuntergelassen, um den Herrn daran anzubinden; da er etwas schwer war, wurde ein drittes Seil hinabgeschickt, und Kronig band den steif gewordenen Sachs fest. Dann wurde oben gezogen, der Körper des Verunglückten stieg in die Höhe; fast hatte er die oberste Schneedecke erreicht, als es unmöglich schien, ihn ganz hinaufzubringen, da die Seile in den Schnee sich einschneideten. Endlich bekam ihn ein Führer am Kragen und riß ihn über die Schneedecke empor. „Gott sei Dank, so bin ich heraus!“ rief der Gerettete aus. Der Moment war unbeschreiblich, als der Gerettete wieder das Tageslicht sah und die Himmelsluft athmete. Dann ward der wackere Führer Kronig heraufgezogen, was nicht ohne Schwierigkeit vor sich ging. Man untersuchte nun den Abgestürzten: Der rechte Arm hing gebrochen oder ausgerenkt lose herab, am Kopfe zeigte sich eine blutende Wunde. Man wollte den Herrn tragen, aber er sträubte sich dagegen und schien sich der Bewegung seiner noch gesund gebliebenen Gliedmaßen zu freuen. Von zwei Männern geführt, ging er zu Fuß den Gletscher hinab. Sachs erzählte bei voller Besinnung seine Erlebnisse, wie er einsam, wie er nach langer Betäubung sich allein im Schrunde auf einer Eisbank fand, wie er jämmerlich froz und um Hilfe rief, ohne Antwort zu erhalten, wie er die Stunden zählte und die endlosen Minuten, wie er im Geiste den Weg maß, den eine Hilfscolonne zurückzulegen hatte, wie sich der Eisdom hoch über ihm wölbte, von wo herab er von einem schneebedeckten Eisvorsprung zum andern gefallen sein mußte. Diese Eisbänke, die seinen Fall milderten, verhinderten, daß er zerschellte. Wie er dann, die unerträglich langsam verstreichende Zeit zu kürzen, Aufzeichnungen in's Notizbuch zu machen suchte, wie er von Angst befallen wurde, als der Abend kam und noch immer keine Rettung sich zeigte, wie er sich klar bewußt ward, daß er hier elend erfrieren werde, und wie er plötzlich Muth und Kraft gewann, als er oben Stimmen hörte. Der Gedanke an seine Frau überwog alle anderen Empfindungen, er beschloß, sich so lange wach zu halten und trotz des quälenden Durstes und unjählicher Schmerzen dem übermächtig sich meldenden Schlaf so lange zu widerstehen, als die Kraft reichte. Sieben volle Stunden hatte er in dieser Lage geessen. Eine Stunde mußte er benutzlos gewesen sein. Seine sechs bei klarem Verstande verbrachten Stunden waren grauenvoll und unbeschreiblich. Sachs hat sich geschworen, seine Begeisterung für die Hochgebirgswelt künftig als Mitglied jener Section des Alpenclubs zu befriedigen, die sich mit der Bewunderung der Berge von der Thal- sohle oder von leicht zugänglichen Höhen aus begnügt.

Mit den Gletschern gedenkt er keine nähere Bekanntschaft mehr zu pflegen.

17] Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwickert.

(Schluß.)

Während Lady Clifford mit seinem Takt den erstaunt blickenden Besuchern in kurzen Worten sofort die nöthigsten Aufklärungen gab, folgte Enid der erregt davonstürmenden Freundin. Binnen weniger als einer halben Stunde brachte ein Wagen die beiden Frauen nach dem Hause Lord Carleons. Beatrice war im Fieber; sie hatte dem langhärigen Rosselenker eine fürsliche Belohnung verheißen, wenn er die Pferde antriebe, was sie laufen könnten. Vielleicht hätte die Dienerschaft Schwierigkeiten gemacht, die beiden Damen eintreten zu lassen, allein der alte Thorne, welcher nach dem Tode Lord Walters in die Dienste seines Erben getreten war, kam durch ein glückliches Ungefähr herbei und führte Beatrice ohne Umschweife zu ihrem Gatten.

Die Wunde sei nicht gefährlich, versicherten die Aerzte, nur die langandauernde Bewußtlosigkeit gebe zu Besorgnissen Anlaß. Es war bereits ein Pfleger bestellt worden, jedoch Beatrice erklärte im bestimmten Tone, daß sie sich das Recht, am Lager ihres erkrankten Gatten zu wachen, nicht nehmen lassen würde. „Wenn Sie dies wollen, Mylady“, erklärte der ältere der beiden Jünger Aeskulaps, „so kann es uns nur recht sein; auf alle Fälle aber muß noch ein kräftiger Wärter zur Hand sein, denn in der Nacht wird sich muthmaßlich hochgradiges Fieber einstellen, und der Kranke wird phantasiren.“

Die Vorhergabe des Arztes traf denn auch im vollen Umfange ein. Nachdem Allan an zwei Stunden in ruhigem Schlummer dazugelegen hatte, wachte er gegen Mitternacht plötzlich auf, vom Fieber geschüttelt und alsbald wilden Phantasien anheimfallend, die sich ausschließlich um Beatrice drehten. Dieser frampfte sich das Herz zusammen, als sie die schmerzlichen Klagen des Kranken vernahm, seine sehnsüchtigen Bitten hörte, wie er sie beschwor, ihn nicht von sich zu stoßen, und wie er ihr dann wieder leidvoll vorwarf, daß sie ein schändliches, ihrer unwürdiges Spiel mit seinen heiligsten Empfindungen getrieben, nur um sich zu rächen. Von da sprangen seine Phantasien zu seiner Mutter über; er klagte bitter, daß dieselbe ihn hintergangen und zum Mitschuldigen gemacht habe, wofür er jetzt büßen müsse durch Zerrümmung seines Lebensglückes. Immer aufgeregter wurde der Kranke, immer wilder gestalteten sich seine Phantasien, Beatrice wurde zuletzt von steigender Angst befallen, in ihrer Sorge und Erregung kniete sie am Lager nieder und legte ihre schmale, fühle Hand auf die fieberheiße Stirn ihres Gatten, indem sie ihm zugleich mit milder Stimme beruhigend zusprach. Die Wirkung war auffällig; der Kranke war ersichtlich ruhiger. „Beatrice ist hier, Beatrice spricht mit mir“, murmelte er, „Beatrice liebt mich doch.“ Es war, als wenn von den Händen des jungen Weibes eine unbekanntes Heilwirkung ausginge, kräftiger als alle Medicamente und Eisumschläge, welche die Aerzte verordnet hatten. Immer tiefer und ruhiger wurden die Athenzüge des Leidenden, stets friedlicher erschien der Ausdruck seines vorher so schmerzverzogenen Gesichtes; endlich schlief er sanft und fest ein. Obgleich Beatrice nach und nach die Arme erlahmten, hielt sie doch geduldig still. Erst die Gefahr, in welcher Allan schwebte, die Sorge, daß er ihr für immer entrißen werden konnte, hatten ihr zur völligen Klarheit über ihre Empfindungen für ihn verholfen. Dazu kam der tiefe Einblick, welchen ihr die Phantasien des Kranken in sein Seelenleben gewährt hatten. Sie fühlte sich bezaubert, so geliebt zu werden. Wie ausgelöscht war das vordem so lebhaftes Gefühl der erlittenen Unbill und Kränkung; die Liebe hatte wieder einmal eines ihrer Wunder bewirkt und über Nacht aus der noch immer leidenschaftlichen, leicht erregbaren Tochter Lord Carleons ein hingebendes, zärtlich liebendes Weib geschaffen, das dem Geliebten seine Hände hätte unter die Füße legen mögen, damit er weich dahinschreite.

Als Allan am andern Morgen erwachte, war er bei vollem Bewußtsein, das Fieber schien völlig gewichen, und auch die Schmerzen seiner Kopfwunde belästigten ihn nur wenig. Suchend ließ er den Blick durch das Zimmer wandern, und als sein Auge Beatrice traf, entrang sich ein heller Jubellaut seinen Lippen. „Sie sind also wirklich hier! Es war kein Traum, daß Sie bei mir wachten. O, Beatrice, wie soll ich mir Ihre Anwesenheit deuten?“

Ohne zu antworten, sank das junge Weib abermals vor dem Lager des Gatten in die Kniee. Demüthig, mit umflortem Blick sah sie dann zu ihm auf: „Ach, Allan, kannst Du mir verzeihen? Ich schäme mich meiner Leidenschaft, meiner häßlichen Nachgier. Vergieb mir Allan, vergieb!“

„O, Beatrice“, rief Allan jauchzenden Tones, „Du liebst mich noch, nun ist alles, alles gut! Laß die Vergangenheit begraben sein mit all' ihrem Leiden und Gram; wir beginnen fortan ein neues Leben voll gegenseitiger treuer und inniger Liebe, voll Glück und Seeligkeit, so wie Dein Vater es gehofft hat in seiner Sterbestunde.“

„Wie gut Du bist, Allan!“ flüsterte Beatrice, und drückte demüthig einen Kuß auf die Hand des Geliebten.

„Beatrice — Du mir!“ rief Allan fast erschrocken, und zog sein junges, schönes Weib mit starkem Arm an sich, indem er ihr lockiges Haar, ihre Augen und ihren Mund mit zärtlichen Küffen bedeckte. Beatrice aber schmiegte sich mit leidenschaftlicher Hingebung an ihn. Plötzlich jedoch fuhr Allan zusammen und fragte unvermittelt im Tone fast ängstlicher Erwartung: „Und meine Mutter, Geliebte?“

Einem Augenblick zögerte Beatrice, dann flüsterte sie innig: „Es ist ja Deine Mutter, Allan! Ich werde mich bemühen, ihr fortan eine gute Tochter zu sein.“

Einige Wochen später wurde die Hochzeit Enid Bernons mit George Herbert gefeiert, der mit Hilfe Lord Carleons sich rasch eine bedeutende Position errang und trotz seiner Jugend einer der gesuchtesten Anwälte Londons wurde. Unter den Gästen aber fiel allgemein die junge Lady Carleon durch ihren Liebreiz und den Ausdruck stillen Herzensglücks auf, den das schöne Antlitz widerspiegelte. Während das neuvermählte junge Paar nach dem Continent reiste, gingen Lord und Lady Carleon auf ihre Güter, wo sie sich in ländlicher Stille ihres schwer errungenen Glückes freuten. Die Beziehungen Beatrices zu Lady Douglas blieben zwar Anfangs, trotz des besten Willens auf Seiten der jungen Frau zu vergeben und zu verzeihen, etwas fühliger Art, als sich aber nach Jahresfrist erst ein kleiner Allan eingestellt hatte, traten sich beide Frauen allmählich dennoch näher zur innigen Freude des Lords.

Das einsame Schloß in Cornwall aber, an welches sich so trübe Erinnerungen für Beatrice knüpften, wurde von ihr nicht wieder betreten. Nachdem einige bauliche Veränderungen damit vorgenommen und ein weiter Garten ringsum angelegt worden war, der den einsamen Landsitz bedeutend verschönerte, bestimmte es Lord Carleon zu einem Stift für mittel- und heimatlose Frauen und Mädchen. Unter dem Namen „Beatriceheim“ besteht es noch heute. Hunderte armer hilfloser Frauen haben dort ein Asyl gefunden, indem sie vor der Noth und dem Drang des Lebens gesichert dankbar gedenken der Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. August.

* Der Ausschuß des Oberhessischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins hat beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium zu richten, in der nachdrücklich Stellung gegen die Schweinesperre genommen wird; zugleich wurde beschlossen, die Eingabe durch eine Deputation dem Ministerpräsidenten persönlich überreichen zu lassen, sowie Abschrift der Eingabe den Magistraten und Gemeinde-Vorständen der Städte und wichtigeren Ortschaften des Industriebezirks mit dem Anheimgen zu übersenden, sich der Eingabe anzuschließen.

— Aus Cottbus wird folgende originelle Geschichte erzählt: Dieser Tage spielten in einem hiesigen Restaurant zwei Bahnbeamte Billard. Der eine von den beiden mochte während des Spiels manchen sonst sicheren Ball durch Unachtsamkeit ausgelassen haben, denn der andere sah sich plötzlich zu der kritischen Bemerkung veranlaßt: „Aber höre mal, du spielst ja wie ein Nachtwächter!“ Doch kaum war dem Gehege der Zähne das ominöse Wort entflohen, da stand ein an einem Seitentischen sitzender, von den Spielern bisher ganz unbeachtet geliebener Mann auf, stellte sich als — Nachtwächter vor und verlangte in entschiedenem Tone, daß der betreffende Herr seine, für den Nachtwächterstand fränkende Aeußerung zurücknehme. Es bedurfte langer Verhandlungen von Seiten der beiden Billardspieler, um dem tief beleidigten Manne die Ueberzeugung beizubringen, daß die vorhin gefallene Aeußerung sich nicht auf ihn bezogen und auch für den ehrsamem Stand der Nachtwächter nichts Verleidendes gehabt habe.

— Ein entwichener Einbrecher Namens Gützig ist wieder ergriffen und in das Gefängniß zu Lieberose eingeliefert worden. Nachdem er vier Einbrüche versucht hatte, die aber glücklicher Weise nicht gelangen, wurden in der vorletzten Nacht Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zum Sicherheitsdienst herangezogen. Trotz alledem gelang es dem Gützig, in die Wohnung des Kaufmanns Wermuth einzubrechen. Gützig muß sehr zeitig in der Wohnung gewesen sein, denn es war ihm möglich gewesen, sich verschiedene Gegenstände, einen Anzug, Oberhemden, Schlips, Strümpfe, Cigarren, Brot, Butter, Käse u. s. w. zum Mitnehmen zurecht zu legen. Außerdem hatte er die Bechselfasse mit etwa 14 M. Kleingeld ausgeräumt. Gützig frühstückte ganz gemüthlich in der Wohnung, als er durch das Dienstmädchen des Wermuth gegen 4 1/2 Uhr früh gestört wurde. Er flüchtete hierauf in den Keller und versteckte sich unter ein Waschfaß. Durch Nachbarsleute wurde er aus seinem Versteck hervorgezogen. Die Einwohner prügelten den Gützig ganz gehörig durch, ehe er von der Polizei abgeführt wurde. Ziemlich die ganze Stadt war auf den Beinen, als der Einbrecher abgeführt wurde.

— In der in Salisch stattgehabten Conferenz von Interessenten für das Bahnproject Glogischdorf-Schlawa-Züllichau wurde ein Comité zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit gewählt, das sich aus 1 Mitgliede des Magistrats Glogau, 1 Magistratsmitgliede von Schlawa, Nittergutsbesitzer Ackermann-Salisch

und Rittergutsbesitzer v. Klitzing-Kolzig zusammensetzt. Die erste Thätigkeit des Comites soll darin bestehen, die voraussichtliche Frequenz der Strecke Glogischdorf-Schlawa festzustellen und alsdann eine Firma mit den Vortarbeiten der Bahn zu betrauen, zu deren Kosten vom Kreise Glogau vor längerer Zeit 1500 M. bewilligt worden sind.

Die Telephonleitung der Zuckerfabrik Fraustadt-Glogau wurde durch den Gewitterwind in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Dom zerstört. Ein Isolator wurde durch den Sturm herausgerissen, so daß die Drähte quer über die Straße zu liegen kamen. Einer Dame wurde durch den herabfallenden Draht der Hut vom Kopfe geschlagen. Die Drähte wurden noch in der Nacht durch einen Fachmann zerschnitten.

Ueber die Ausschreitung zweier Gendarmen wird dem „Niederschl. Anz.“ aus Fraustadt Folgendes berichtet: Am 10. d. Mts., Abends, war Herr Otto Lindner von hier in dem Gasthose „Zum König von Preußen“ mit Reparaturen beschäftigt. In ziemlich später Stunde (es mag etwa 12 Uhr gewesen sein) trat er auf die Straße, wo sich auch Gendarmen-Oberwachmeister Eisenblätter und Gendarm Urban befanden, mit denen er wohl in Differenzen gerathen sein mag, denn die beiden Hüter der Geseke schlugen plötzlich auf Herrn Lindner mit ihren Säbeln ein, so daß Lindner stark blutete. Dann schleppten die Gendarmen ihr Opfer die Vorwerkstraße entlang, wobei der Weg durch Blutlachen gekennzeichnet wurde.

Durch den Lärm, der dabei entstand, wurde ein angesehener Bürger aus dem Schlafe geweckt, welcher sah, wie die Sicherheitsbeamten auf Lindner einschlugen. An der nächsten Ecke muß Lindner wohl erschöpft zusammengebrochen sein, denn dieser Herr hörte den Ausruf: „Nun so schlägt mich doch gleich ganz todt!“ An derselben Stelle befand sich am nächsten Morgen eine große Blutlache. Als die Beamten dann ihr Opfer auf das Rathhaus gebracht hatten, wollten sie es in eine Zelle sperren. Das ließ aber der dort anwesende Beamte wegen des bedauernswerthen Zustandes des Herrn Lindner nicht zu, sondern er holte einen Arzt, Herrn Hubrich, der die Ueberführung des Herrn Lindner in das Krankenhaus anordnete, nachdem er in seiner Wohnung dem Verletzten die klaffenden Kopfwunden zugenäht hatte. Herr Lindner ist noch heute nicht ganz außer Gefahr, vielleicht noch nicht einmal vernehmungsfähig. Er ist der einzige Sohn seiner hochbetagten Eltern — der Vater ist 84 Jahre alt, die Mutter hoch in den siebzigern — und ihre einzige Stütze.

Der Obertertianer Willy Körner aus Altkloster, Kreis Bomst, welcher das Gymnasium in Fraustadt besucht, hat am 5. Juni d. J. den Knaben Kazmierzak, welcher in der Obra babete, mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese brave Handlung hat nunmehr der Regierungspräsident belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Auf der neuen Bahnstrecke Liegnitz-Steinau-Rawitsch-Kobylin wird gegenwärtig an

dem schwierigsten Theil des Bahnkörpers gearbeitet. Nachdem sich nämlich das Hochwasser verzogen, hat man an die Erbauung der Brücken gehen können, von denen je eine über das Schwarzwasser und den Mählgraben zu führen ist. Die Eisenbahnbrücke über das Schwarzwasser — bei der Zuzimühle — ist von erheblicher Länge und kommt auf sechs massive Pfeiler zu ruhen. Die Construction der Brücke selbst ist von Eisen. Weniger Schwierigkeiten als dieser Bau bietet der Bau der Brücke über den Mählgraben am Schlachthofe. Hier ist eine wasserdichte Spundwand geschlagen worden, hinter welcher die Ufermauern errichtet werden. Wegen der geringen Breite des Mählgrabens ist natürlich ein Pfeiler im Graben selbst nicht nothwendig.

Berliner Böse vom 14 August 1897.

Deutsche	4 ¹ / ₂	Reichs-Anleihe	103,80 Bz.
"	3 ¹ / ₂	dito dito	103,75 Bz.
"	3 ⁰ / ₁₀	dito dito	97,60 Bz.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀	consol. Anleihe	103,80 Bz.
"	3 ¹ / ₂	dito dito	103,90 Bz.
"	3 ⁰ / ₁₀	dito dito	98,25 Bz.
"	3 ¹ / ₂	Staatsschuldsch.	100,20 Bz.
Schles.	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	100,50 Bz.
"	3 ⁰ / ₁₀	dito	93,10 Bz.
"	4 ⁰ / ₁₀	Rentenbriefe	104,40 Bz.
Posener	4 ⁰ / ₁₀	Pfandbriefe	102,50 Bz.
"	3 ¹ / ₂	dito	100,10 Bz.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1892 werden hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß die Revier-Beamten strengstens angewiesen worden sind, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

§ 1.

Jeder Eigenthümer oder dessen Stellvertreter hat den vor seinem Hause, Gehöfte oder überhaupt vor seiner Besetzung belegenen Müllstein stets rein zu halten und in der Zeit vom 1. Mai bis 15. October jeden Jahres t ä g l i c h bis Morgens 8 Uhr gehörig zu kehren, gründlich mit reinem Wasser nachzuspülen und den Kehrriech nach beendigter Reinigung sofort wegzuschaffen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt, geahndet.

Grünberg, den 14. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der fälligen Steuern und Schulgeld pro Juli-September cr. wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 14. August 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab befinden sich das Standesamt und das Steuerbureau in dem an das Rathhaus anstoßenden ehemals Reichhelm'schen Hause und zwar in den Räumen des ersten Stockwerks, welche das Stadtbauamt bisher innegehabt hat.

Der Auf- und Eingang zum Standesamt führt nach wie vor durch die gegenüber der Löwenapotheke befindliche Rathhaus Thür, wogegen der Eingang zum Steuerbureau durch die an der Offseite des Reichhelm'schen Hauses befindliche Haus Thür stattfindet.

Grünberg, den 13. August 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die Große Bahnhofstraße, vom Niederthorplatz bis zur Kaiser Wilhelmstraße, wird für den 17. August d. J. wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 16. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Petroleum-Lieferung.

Die Lieferung von circa 2800 Kilogramm Petroleum für die städtische Straßen-Beleuchtung pro 1. September 1897 bis dahin 1898 soll vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum Donnerstag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr, versiegelt mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung“ an unsere Registratur abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

Grünberg, den 16. August 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres Schwagers, des Schlossers

Gustav Herzog,

sprechen wir Allen, welche dem Entschlafenen nahe gestanden, sowie der Firma Gebrüder Sucker, seinen Collegen und dem Geselligkeits-Verein unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Ueberschwemmten

sind beim unterzeichneten Special-Comité folgende weitere Beträge eingegangen:

Stadtrath Balcke-Grünberg 20 M., B. 5 M., Seidel, Bankvorstand 20 M., Schirmer, Weinändler 10 M., Frau Stadtrath Wieske 3 M., Gotthold Pilz 10 M., zwei Ungenannte 5 M., Beigeordneter Nothe 6 M., Stadtrath Engmann 15 M., Amtsgerichtsrath Menzel 10 M., Amtsgerichtsrath Bork 5 M., Stadtrath Schönknecht 10 M., Kaufmann S. F. Mangelsdorff 4 M., Stadtrath Abraham 50 M., Wihlfranzschenkaße 20 M., Rentier Fritsche 6 M., Schlesiische Tuchfabrik R. Wolff 50 M., Frau Amtsgerichtsrath Menzel 10 M., die Beamten der Firma Beuchelt & Co. 50 M., gesammelt in der Stadt Deutsch-Wartenberg 53 M., Frau Forstmeister Herlich-Dt. Wartenberg 6 M., Pastor Richter-Kontopp 6 M., Kaufmann Hempel-Grünberg 10 M., Professor Herforth-Grünberg 10 M., Zimmermeister Neumann 5 M., gesammelt im Guts- und Gemeindebezirk Seiffersholz 7,02 M., Gasanstaltsdirector Wische-Grünberg 10 M., R. 3 M., gesammelt von den Mitgliedern des Grünberger Bicycle-Club 16 M.

Weitere Beiträge werden von dem Specialcomité nach wie vor im Landrathsamt und in der Raths-Registratur hieselbst entgegengenommen.

Grünberg, den 16. August 1897.

Das Special-Comité.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 24. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, kommen in der Brauerei zu Poln.-Nettlow zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a. Totalität: 150 rm Kief.-Klob., 70 rm Knüpp. I, 61 rm Knüpp. II, 90 Hauf. Kief.-Stang.-Nig., 2 Haufen Eich.-Stang.-Nig.
b. Distr. IX, Abth. 6, Schlag am Stadtweg: 11 Haufen Kief.-Nig. III.

II. Schutzbezirk Polnisch-Nettlow.

a. Forstort Schöppanwiese, Fischwerder und an der Läsgener Grenze: Das bis zum Termin noch unverkaufte Pappel-Nuz- und Brennholz.
Neu-Nettlow, den 12. August 1897.

Der Oberförster.

Paul.

Wegen Todesfalles ist das

Haus Krautstraße 30

zu verkaufen. Es ist dazu auf

Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle (im Grundstück selbst) ein Termin angesetzt, in welchem die näheren Bedingungen mitgetheilt werden. Reflectanten sind hiermit eingeladen.

Wilhelm Getzel.

Versteigerung.

Dienstag, den 17. August cr., Nachmittags 6 Uhr, werde ich im Gasthose „Deutsches Haus“ hier wegen Nichtabnahme 35 Fl. guten Cognac, 18 Fl. g. Liqueure, 50 Fl. g. Wein öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.
Manig, Gerichtsvollzieher.

Jagdhund,

hasenrein, für älteren Herrn geeignet, für 40 M. verkäuflich. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Gutes Heu

kauft Otto Pusch.

Auktion.

Donnerstag, den 19. August, Vormittags 9 Uhr, sollen Langegasse 3, aus dem Nachlasse des Schneiderrath Schröter folgende Sachen, als:
Sopha, Glasspind, Tische, 1 Schneidertisch, Truhe, Stühle, Bettstelle, eis. Ofen mit Röhre, Bügeleisen, 1 große Hecken-scheere, Obsthorben, einige Weingefäß, Brennholz und vieles anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn.

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

1 Kirchstelle

(Getplatz), part. zu verkaufen. Näheres Niederstraße 2, 2 Tr.

Bekanntmachung. Dienstag, den 17. August, Vormittags, stehen größere u. kleinere Schweine zum Verkauf im Gasthof zum grünen Baum. Conrad.

Gasthaus

mit Landwirthschaft wegen Auseinander-Setzung zu verkaufen oder Hypothek mit Verlust zu cediren. Offerten unter B. J. 359 an die Exped. d. Btg. bis 22. d. M. erbeten.

Ein Colonialwaaren-Geschäft

sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei E. Reichelt, Burgstraße.

Klein. Wohnhaus mitten in der Stadt zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

1 Weingarten mit d. Ernte (in d. Krone) ist zu verkaufen. Fr. Schmied Lehmann. Weingart. (i. d. Krone) z. verk. Gr. Kirchstr. 12.

Ein anständiger junger Mann oder auch Schüler Mitbewohner eines größeren Zimmers gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, für 1 auch 2 Personen, an der Beuchelt'schen Fabrik, ist zu verm. Näheres Kanfizerstr. 18.

Wohnung, 1. Etage, 2 Zimmer, 2 Dachstuden, Küche mit Wasserleitung, Ausguß, Gas, sowie sonstiger Beigelaß, bald oder später getheilt zu vermieten. Heinrich Rothe.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserl. u. Zubeh., ist bald zu verm. u. 1. October zu beziehen Bismarckstr. 4.

Die obere Wohnung ist zum 1. Octbr. zu verm. Berlinerstr. 68.

Eine Wohnung von 3 auch 2 Zimmern, Entree, Küche mit Wasserleitung ist sogleich oder später zu beziehen Berlinerstr. 17.

Zwei Wohnungen zum 1. Octbr., eine Giebelstube bald zu verm. Mohr, Berlstr.

1 kleine fr. Stube zum 1. Septbr. zu verm. Bäcker Faustmann.

Eine untere Wohnung, Stube u. Küche, zu vermieten Altes Gebirge 6f.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. u. 1. October zu beziehen Bismarckstr. 4.

Wohnung, 2 Stuben u. Küche, zu vermieten. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Eine freundliche Stube ist an ruhige Miether zum 1. September zu vermieten Katholische Kirchstraße 4.

Eine Unter-Wohnung ist zu vermieten Hintern Dreifaltigkeits-Kirchhof 11.

Eine große Unterstube ist z. 1. September zu vermieten An der Neustadt 3.

Frdl. Wohn. 2 Stb., Kch., Corrid., Wasserl., Ausg. u. Zub., 1. Oct. z. verm. Neustadtstr. 26.

1 fl. Oberstube m. K. zu verm. Mühlweg 8.

Möbl. Zimmer zu verm. Schneiderberg 2.

Möbl. Zimm. m. a. o. Benf. z. v. Neustadtstr. 25.

Junge Leute erhalten Kost und Logis Niederstraße 52.

Junge Leute Kost u. Logis Fleischer- finden Hof u. Logis Straße 7.

2 ord. Mädch. i. Kost u. Schlafst. Roseng. 6.

Ein Kind wird in Pflege genommen Lanfiterstraße 9.

1 Kind w. in Pflege genom. Silberberg 23.